



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Alter Fischmarkt 18

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

hohen Fenstern des Erdgeschosses eher auf das Ende des 18. Jahrhunderts hin. Aus den Häuser-Katastern ergibt sich keine Datierung. Willkürlich ist das Haus hier um 1790 eingeordnet. Die Ansicht, es reiche bis in die Zeit der Wiedertäufer zurück und sei ursprünglich in der Form eines münsterländischen Bauernhauses gebaut gewesen, ist ebenso irrig wie die Vermutung, zu beiden Seiten der *Diele* hätten Ställe und Kammern gelegen. Auch geht die Küche keineswegs durch zwei Stockwerke. Zum Ackerbürgerhaus fehlt dem Haus die Einfahrt in der Front.



Aufnahme 1930

Abb. 1276. Die Front des Hauses
Alter Fischmarkt 18 von Norden



Aufnahme 1935

Abb. 1277. Die Front des Hauses Prinzipalmarkt 12
von Südwesten

ALTER FISCHMARKT 18

1771: 244; 1785: Lamberti-Leischaft 95 (Abb. 1276).

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Herr Caplan Busch*, desgl. 1728: *Herr Sacellanus Busch*. Straßen-Kataster seit 1751: *Landmedicus Dr. Forßenbeck*, später (noch vor 1785) seine Witwe. 1793: *vacat*, 1794 X.—1805: *Postverwalter Wand*. Danach fällt die Erbauung des Hauses in das Jahr

1793. Nach den Bauakten wurde 1930 im Erdgeschoß aus dem Fenster in der zweiten Fensterachse von links eine Ladedür gemacht (vgl. Abb. 1276), 1931 das ganze Erdgeschoß mit Ausnahme der Einfahrt ganz rechts in ein Schaufenster verwandelt.

ERLÄUTERUNG. Das zweistöckige Steinwerk des Hauses stammt aus dem 16. Jahrhundert. An der Südecke seiner Rückfront hat sich der gotisch profilierte Kragstein erhalten. Vier niedrige Säulen mit pseudoromanischen Kapitellen tragen die neun Kreuzgewölbe. Daß jene der Südwestseite nur zur Hälfte ausgeführt sind, ist wegen des hier befindlichen Außeneingangs in den Keller geschehen. In der Nordecke befindet sich noch der Rest des achteckigen Treppentürmchens, das ursprünglich allein die Geschosse des Hauses verband und hier wie stets seinen überlieferten Platz zwischen Vorderhaus und Steinwerk gefunden hatte.

Die Werksteinfront, welche stilistisch die Datierung rechtfertigt, ist in der Wagrechten durch zwei starke Gesimse über den beiden Geschossen und durch das Hauptgesims gegliedert, das den flachen Dreieckgiebel trägt. Daß die Ecksteine dieses Hauptgesimses stärker sind als seine Mitte, ist ungewöhnlich. In der Senkrechten sind alle Fensterachsen von schwachen Vorlagen eingefasst, die unten einer Verbindung entbehren. In den so entstehenden Rücksprüngen liegen die Fenster mit ihren Gewänden. Die seitlichen Rechtecke des zweiten Obergeschosses sind blind. An den Ecken der Front bildet eine Lisene, die im Erdgeschoß rustiziert war und die bis zum Hauptgesims durchläuft, den Abschluß. Die Aufteilung weicht von der Lipperschen Weise durchaus ab und dürfte eher mit einem der Vagedes in Verbindung zu bringen sein.

PRINZIPALMARKT 12

1771: 591; 1785: Ludgeri-Leischaft 7 (Abb. 1277).

GESCHICHTLICHES. Schatzungsregister 1685: *Bleichschläger Johann Boll*. Zeichnung des Marktes von 1716 (Bd. II S. 234): *Bole*; Straßenaufmessung 1720: *Bohlen*; desgl. 1728: *Blickschläger Herman Werner Boll*. Straßen-Kataster 1751—1758: *Kramer Gerhard Steffens* (1745 eingeschrieben), 1759—1762: *Höker Joan Bernd Droste*, 1773—1794 VI: *Höker Joseph Brokman*, 1794 XI. und 1795 VI. *vacat* (Zeit des Umbaus), 1795 XI.—(nach) 1805: *Sattler (Henrich) Klein* (eingeschrieben 1761), 1794/5 im Rate). 1900 sollten die vier Fenster des Obergeschosses bis auf das Gesims herab gesenkt werden, wurden aber schließlich 1901 durch drei große schaufensterartige Öffnungen ersetzt.

ERLÄUTERUNG. Die Abbildung eines Vorgängers des jetzigen Hauses, die Zeichnung von 1716 (Bd. III S. 235), zeigt ein zweigeschossiges Haus mit drei Rundbogen im Erdgeschoß, zwei großen, fast quadratischen Fenstern im Obergeschoß und einem etwas kleineren Fenster in dem vierstufigen Treppengiebel. Die geringe Höhe der Front zwischen den dreigeschossigen Nachbarhäusern darf wohl als Merkmal hohen Alters aufgefaßt werden.

Die Wiedergabe des diesem folgenden Hauses, die Zeichnung Johann Friedrich Ertzenbachs von 1783 (Bd. III S. 237), zeigt eine viergeschossige, dreiachsige Front mit drei Spitzbogen im Erdgeschoß und einem hohen Giebel mit halbrundem Abschluß oben und seitlichen konkaven Bogenlinien; im oberen Teile befindet sich ein einziges Rundfenster. Eine Datierung ergibt sich aus dem Kataster nicht; eine gewisse Ähnlichkeit mit dem 1749 zu datierenden Giebel des